



Den mit der Sachsen-Kaule vermählten Purpur/
Als

Der Durchlauchtigste Fürst und
H E R R

Hr. **S**ohann

Wilhelm

Herzog zu Sachsen/Bülich/Slev und
Berg / Landgraf in Thüringen / Marggraf zu Meissen/
Befürsteter Graf zu Henneberg / Graf zu der
Mark und Ravensberg / Herr
zum Ravenstein/ &c.

Unser gnädigster Fürst und Herr/
den 23. Febr. 1688.

RECTOR MAGNIFICENTISSIMVS

hiesiger gesamten Universität

mit Hoch-Fürstl. Beprång eingeführet wurde/
Solte in unterthänigster Aufwartung
vorstellen

Ihrer Hoch-Ehrtwürden

Herrn JOHANNIS SCHLEMMII
Fürstl. S. Hof-Predigers/ &c.

Sämtliche Tisch-Compagnie.

J E N A /

Gedruckt mit Joh. Zach. Nisius Schrifften.

Nenn' uns / gelehrte Welt / der grossen
Häupter Nahmen/
Sie mit verklärtem Lob der düst'ren
Nacht entgehn/
Dus nicht / Ihr hohes Glück und Wachs-
thum zubesamen!

Der rotze Purpur-Glanz als tapf'rer Zeuge stehn:
Soll des Severi Geist auf seinem Throne wachen/
Der mit bewehrtem Arm den Pol beherrschen kan/
So blickt die Mutter erst den Purpurfarben Drachen
Durch ungemeinen Traum nicht sonder Regung an.
Soll Kaiser Tacitus in Gold und Scepter schweben/
Wornach sich alle Welt mit grosser Demuth lenckt/
Und seinen weissen Wein den stummen Göttern geben/
Wird er in einem Nu mit Purpur-nass vermengt.
Soll Maximinus selbst im Lager triumphieren/
Wo der erzürnte Stahl durch Wall und Dauer bricht/
Und seinen Harnisch-Zeug mit blauen Farben zieren/
So blickt er durch die Luft als wie ein Purpur-Licht.
Die Erde bebet noch / die Luft reist sich in stücken/
Wenn man der Helden Ruhm auf Elto Sänten hört/
Das unerhörte Meer biet seinen stolzen Rücken/
Der tollten Wellen-Fluth wird durch die Ruh gestört.
Das ganze Rom erstaunt vor Ihren Lorber-Zweigen/
Es stellen Ost und West sich wieder Dienstbar ein/
Es wil sich alles Volk vor Ihrer Crone neigen/
Und weiter Länder Pracht umb ihre Seiten seyn.
Der ungemeyne Witz / die schöne Helden-Thaten/
Darzu das günst'ge Glück sich mit der Klugheit setzt/
Sind längst der Ewigkeit in süssen Schoß gerathen/
Und stehn in Diamant und Warmor eingeezt.
Berühmter Helicon / Ihr Edlen Pallas Söhne/
Tragt doch die Heimlichkeit der muntern Sinnen bey.
Was soll der Purpur-Rock? Was soll das Lust-Gethöne?
Wie? prangt ein Fürstlich Haupt in rother Decke neu?
Soll

Soll unser Horizont mit einem Sterne strahlen/
Vor dem die Sonne fast in ihrem Schmuck erbleicht?
Soll eine grüne Lust der Wiesen Gründe mahlen/
Wenn der versüßte Thau die blanken Perlen reicht?
Soll unser fables Bley in reichen Gold-Tapeten/
Und faule Erd' und Glas in Bengals Schätzen stehn?
Soll eine Rosen-Zier umb raube Dornen treten/
Und eine Silber-Fluth durch harte Felsen gehn?
Wird Boy in Scharlachs-Beer' und in Catayer Seyde/
Wird eine welcke Blum' in den Jeshmin verkehrt?
Wird aus den Nächten Licht/und aus der Kohlen Krende?
Wird unsre Niedrigkeit mit Fürsten-Gunst beehrt?
Der Himmel fördert schon die lieblichen Gedanken/
Und prägt ein Holdes Ja den heißen Wünschen ein/
Es wil der Dusen Bild ein angenehmer Schrancken
Ein zierlicher Wagnet vor Fürsten Augen seyn.
Ihr Ruff steigt Wolcken-an / Ihr Wachstum wird
vermehret/

Die Knospen brechen nun in reiffen Blättern auff/
Die Stämme werden ganz von deinem Saß genehret/
Ein Honig-reicher Saft befördert ihren Lauff.
Die Tugend freuet sich/ und schmücket ihre Wangen/
Sie bindt das nette Haar mit grünen Kränzen zu/
Wan sieht die Gottesfürcht in Gold und Alsaß pran-
gen/

Es Tagert sich umb uns der stille Fried' und Ruh.
Die Themis tritt hervor aus ihrer Grabes-Höhle
Und streuet ihr Gesicht mit Purpur-Rosen voll/
Sie wartet mit Verzug die Fürstlichen Befehle/
Wie sie mit Wag' und Schwerdt nach Recht verfahren
soll;

Die tolle Laster Schaar stürzt sich in hollen Gruffte/
Und wirfft zu Ihrem Fall den gift'gen Speichel aus/
Kein blauer Nebeldunst durchstreicht unsre Lüffte/
Kein garstig Finsternuß umbzircket unser Haus.

Nun

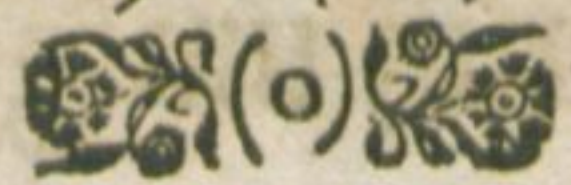
Nun darff kein Riegel nicht an unsern Pfosten sincken/
Es wil der Theure Prinz an statt des Bodens
seyn/

Nun darff man wohl vergnügt den süßen Nectar trin-
cken/

Es räumt die hohe Hand uns güld'ne Schaaalen ein/
Nun darff kein Sturmwind sich an starcke Seegelwagen/
So lang ein neuer Stern an statt des Castors strahl/
Nun darff kein Donnerknall die frischen Nester schlagen/
Weil diese Sachsen-Kaut in Lorbeer-Blüthen prahl.
So wird der Edle Ruhm des Fürsten ausgebreitet/
Wenn Rhobus reiner Glantz bey seinem Throne spielt/
So wird ein stetes Wohl dem Lande zubereitet/
Wenn Hobeit einen Witz zu seinem Schmuck erzieht.
Was Wilhelm mit Verstand / was Bernhard mit
den Waffen

Und was Ernestus hat durch Gottes Lieb' erbaut/
Das darff man warlich nicht an frembdem Ort ergaffen/
Hier wirds in enger Brust mit grosser Krafft geschaut.
Wir fallen unterdeß gebückt zu deinen Füßen/
Und beten deine Cron mit blassen Lippen an/
Laß einen holden Blick auf unsre Zeilen schiessen/
Und zeige daß dein Licht bey Nächten wohnen kan.
Der Himmel pflanze dir die zarten Tugend-Früchte/
Er webe deiner Saat Zibeth und Balsam bey/
Der Götter Ambra sey dein Fürstliches Gerichte/
Und mache deinen Geist von allen Sorgen frey.
Es mög' ein Zephyrus die Sachsen-Kaute küssen/
Es mahl' ein Frühlings-Thau des Purpurs Farben
schön/

So wirst du Sachsen-Haus von keinem Wetter wissen/
So wirst du Theurer Prinz in Glantz und Blü-
the stehn.





Den mit der Sachsen-Kaule vermählten Purpur/
Als

Der Durchlauchtigste Fürst und
S R R

S R R **hann**

S

Herzog zu S
Berg / Landgraf in
Befürsteter
Mark u

Unser gnad

RECTOR

mit Hoch-Für
Colte

Herrn JOH



H / **U**lev und
graf zu Meissen/
Graf zu der
Herr

d Herr /

TISSIMVS

ühret wurde /
tung

LEMMII

Sämtliche Fisch-Compagnie.

J R R A /
Gedruckt mit Joh. Zach. Nisius Schriften.

